

Meine sehr verehrten Damen und Herren Stadtverordneten,
sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,
verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

einige Fragen gingen der heutigen Haushaltseinbringung voraus. Ist es richtig, den Haushalt in der letzten Ratssitzung der auslaufenden Wahlperiode noch einzubringen?

Können wir jetzt, wo wir gefühlt wieder vor einem stetigen Anstieg der Coronazahlen stehen und nicht sicher wissen, wie es mit der Pandemie weitergeht, verlässliche Prognosen für das kommende Haushaltsjahr liefern?

Beide Fragen beantworten wir mit einem klaren „Ja“.

Ja, wir glauben, dass wir an unserem Fahrplan festhalten sollten. Die Beratungen des Haushaltsentwurfes 2021 werden wir mit den Stadtverordneten durchführen, die ab November im Rat vertreten sein werden. Hierzu wird es für alle Neumitglieder des Rates noch eine Sonderveranstaltung mit dem Kämmerer und mir geben, wo wir den Haushaltsentwurf und das kommunale Haushaltsrecht erläutern. Die Verabschiedung des Haushalts für das Jahr 2021 wird erst im Januar erfolgen. So bleibt auch für die neuen Stadtverordneten ausreichend Zeit, sich intensiv mit den Zahlen des Haushaltsentwurfes auseinander setzen zu können.

Da uns das Corona-Virus noch eine Zeit lang begleiten wird, die Unterstützungsmaßnahmen von Bund und Land weitestgehend bekannt sind, wenn auch das Zahlenwerk sich an einigen Stellen noch verändern kann und wird, sehen wir keine Veranlassung, die heutige Einbringung des Haushaltsentwurfes zu verschieben.

I.

Wie immer stelle ich die wesentlichen Ergebnisse des Entwurfs des Haushalts für das Jahr 2021 kurz vor, bevor unser Kämmerer Hermann-Josef Schmeing nachfolgend die Zahlen ausführlicher erläutern wird.

Der Haushaltsentwurf 2021 endet im Ergebnisplan mit einem Fehlbetrag von 2.037.700 Euro. Der Fehlbetrag wird durch die Ausgleichsrücklage ausgeglichen, die in den letzten fünf Jahren stetig wieder aufgefüllt werden konnte und aktuell bei 8.114.000 Euro steht. Wir sprechen somit von einem fiktiv ausgeglichenen Haushalt.

Die Hebesätze zu den Steuerarten Grundsteuer A (316 v.H.) und Grundsteuer B (625 v.H.), sowie zur Gewerbesteuer (430 v.H.) bleiben unverändert.

Der Bedarf an Investitionskrediten ist nach wie vor groß und wird im Finanzplan abgebildet. Danach nähern wir uns im städtischen Haushalt bis 2024 einer Verschuldung von ca. 38,75 Mio Euro.

An dieser Stelle habe ich in meinen Haushaltsreden der letzten Jahre einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Ziele für Rhede gegeben. Dies werde ich nicht heute, sondern im Rahmen meiner Rede zur konstituierenden Sitzung am 12. November machen.

Im Mittelpunkt meiner diesjährigen Betrachtung stehen, verständlicherweise, die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Wie sagte es die Bundeskanzlerin Frau Angela Merkel: Die größte Herausforderung seit dem 2. Weltkrieg.

Wie allgemein bekannt, verzeichnen alle Kommunen im Rahmen der Corona-Pandemie bei den Steuereinnahmen erhebliche Verluste. Diese betreffen insbesondere die Gewerbesteuer und den Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer. Bund und Land haben zugesagt, die Verluste der Gewerbesteuer finanziell ausgleichen zu wollen, was wir sehr begrüßen. In Rhede lagen Gewerbesteuer und der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer ungefähr gleich auf. Hier wird es bei den Verlusten bei der Einkommenssteuer keinen Ausgleich geben.

Stand heute wird der Ausgleich für die Gewerbesteuer auch nur für das laufende Jahr 2020 gewährt. Ob eine dahingehende Unterstützung in den Folgejahren erfolgen wird, ist derzeit noch ungewiss.

Für das Haushaltsjahr 2021 bekommt die Stadt Rhede vom Land NRW wieder eine Aufwands- und Unterhaltungspauschale von ca. 255.000 Euro.

Die Migrationspauschale, vormals Integrationspauschale genannt, fällt auch in 2021 weg, wie auch schon für das Jahr 2020, weil das Land NRW den von 4 Mrd. Euro (Stand 2019) auf inzwischen 500 Mio. Euro durch den Bund reduzierten Betrag nicht mehr an die 396 nordrheinwestfälischen Kommunen weiterleitet.

Bei den Kosten der Unterkunft (KdU) bringt sich der Bund stärker ein, was über die Kreisumlage auch mittelbar finanzielle Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt hat.

Seit einigen Jahren bekommt auch Rhede wieder Schlüsselzuweisungen. Für das Haushaltsjahr 2021 rechnen wir mit einem Betrag von ca. 420.000 Euro.

Damit die finanziellen Belastungen der Corona-Pandemie die Haushalte der Kommunen nicht gänzlich ins bodenlose stürzen lässt, ist das COVID19-Isolationsgesetz geschaffen worden. Dies versetzt die Kommunen in die Lage, alle coronabedingten Aufwendungen aus dem kommunalen Haushalt über einen außerordentlichen Ertrag zu isolieren, zu bilanzieren und über 50 Jahre abzuschreiben. Über die weitere Ausgestaltung dieses Gesetzes befinden sich die NRW-Bürgermeister in einem ständigen Austausch mit der zuständigen NRW-Ministerin Scharrenbach.

Feststellend möchte ich dazu anmerken, dass es nicht glücklich ist, mit einem solchen „Bilanztrick“ zu arbeiten, weil letztendendes auch diese Schulden zurückgezahlt werden müssen und deshalb nicht gedanklich in Vergessenheit geraten dürfen. Auch wissen wir nicht, wann uns die nächste Krise erreicht. 2008/2009 hatten wir die Finanz- und Wirtschaftskrise und 11 Jahre später die Corona-Krise. Wenn wir solche Sonderaufwendungen dann immer in einem gesonderten Verfahren verschieben, ist die Gefahr groß, dass uns diese „Schattenwirtschaft“ irgendwann stark belastet und dadurch notwendige Investitionen zurückgestellt werden müssen.

Wie alle anderen Kommunen werden auch wir jetzt vom COVID19-Isolationsgesetz Gebrauch machen und Belastungen in Höhe von 865.000 Euro einstellen. Wichtig wäre mir aber, dass, wenn die aktuelle Krise überstanden ist, Bund und Länder zusätzliche Mittel bereitstellen, um die coronabedingten Belastungen kurzfristig und nicht über 50 Jahre wieder abzubauen.

Die Corona-Pandemie hat uns in diesem Jahr alle kalt verwischt. Es gab Schul- und Kita-Schließungen, der Einzelhandel wurde komplett runtergefahren, viele Unternehmen stellten, sofern sie nicht auch schließen mussten, - wenn überhaupt machbar, - auf Schichtbetrieb oder Homearbeitsplätze um, wir hatten plötzlich den Lock-Down.

Für mich war es unvorstellbar, dass es so etwas in unserer heutigen Zeit geben könnte und plötzlich steckten wir mitten drin - in einem Leben des Stillstands, aber auch der Sorge, wie es weitergehen wird.

Als noch größere Herausforderung stellte sich aber das schrittweise Wiederhochfahren nach dem Lock-Down heraus. Alle zwei Wochen gab es, nach Abstimmung zwischen Bund und den Ländern, eine Neufassung der Corona-Schutzverordnung und mit jeder weiteren Lockerung entbrannte eine heftige Diskussion darüber, warum der eine Bereich wieder öffnen durfte und andere hingegen nicht. Je länger die Pandemie dauerte, desto schwieriger wurde es, rechtssichere Verordnungen zu erlassen.

Bund, Länder und Kommunen haben sehr viel Geld in die Hand genommen, um der Ausbreitung und den negativen Auswirkungen der Pandemie entgegen zu wirken.

- Corona-Soforthilfen
- Überbrückungshilfen
- Kurzarbeitergeld
- Umsatzsteuerreduzierung
- Sonderzahlung Kindergeld
- Förderdarlehen von KfW/NRW Bank
- Sonderprogramme für Auszubildende
- Stundungs- und Minderungsmöglichkeiten bei laufenden Zahlungen, wie beispielsweise bei der Gewerbesteuer
- Aussetzen der Insolvenzantragspflicht bis Jahresende
- Übernahme der OGS- und Kita-Beiträge
- uvm

Im Vergleich zu allen anderen Staaten, die von der Pandemie betroffen waren und immer noch sind, haben wir in Deutschland die Infektionszahlen und vor allem die Anzahl der Toten geringhalten können. Aber anstatt diese außergewöhnliche Leistung zu würdigen, melden sich immer mehr Verschwörungstheoretiker zu Worte und es werden Demonstrationen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen veranstaltet.

Wir leben in einer Demokratie und eine Demokratie muss Gegenbewegungen aushalten können, auch wenn sie mit normalen Menschenverstand kaum zu begreifen sind.

Das Ausbruchsgeschehen in Rhede ist glücklicherweise sehr moderat verlaufen, obwohl wir in Rhede zwei Sterbefälle zu beklagen hatten. Im Rahmen der Lockerungen und Wiedereröffnung des Einzelhandels wurden die Geschäftsinhaber begleitet und unterstützt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsbereiches.

Auch unsere Wirtschaftsförderung ist in der Corona-Krise immer ein verlässlicher Partner für Einzelhandel, Gastronomie und Gewerbe. Informationen zu Förderprogrammen wurden und werden zeitnah weitergeleitet und Unterstützung angeboten.

Mit vielen Unternehmern aus Rhede habe ich in den Wochen des Lock-Downs telefoniert und dabei die Rückmeldung erhalten, dass sich die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie in Grenzen halten. Dies zeigt, dass Rhede gewerblich mit dem vorhandenen Branchenmix sehr gut aufgestellt ist.

Die Feststellungen in Rhede decken sich mit dem IHK Konjunkturbericht für Nord Westfalen. Ein Großteil der Unternehmen zeigt sich erfreulich krisenfest. Bei 60% der Unternehmen hat

die Corona-Pandemie bislang keine negativen Auswirkungen auf die finanzielle Situation, auch dank größerer Kapitalpuffer, die viele Mittelständler in den letzten wachstumsstarken Jahren erwirtschaftet haben. Die Hälfte der Unternehmen rechnet zwar erst im zweiten Halbjahr 2021 mit einer Rückkehr zur Normalität, bei jedem vierten Betrieb ist die Geschäftstätigkeit derzeit schon wieder auf oder über Vorkrisenniveau.

Nachdem die Konjunktur durch den Lock-Down im Frühjahr massiv eingebrochen war, sind mittlerweile deutliche Anzeichen der Erholung erkennbar. Dem steilen Absturz ist ein Anstieg gefolgt, der zunächst kräftig und V-förmig ausfällt. Auch der private Konsum hat angezogen.

Die Bauwirtschaft erwartet eine zeitversetzte Beeinträchtigung der Corona-Krise, weil Unternehmen, Kommunen und Privatinvestoren erst einmal vorsichtig agieren.

Problemkind ist nach wie vor das Auslandsgeschäft. Viele Auslandsmärkte liegen noch am Boden, waren aber auch schon vorher belastet durch Handelskonflikte und den immer wahrscheinlicher werdenden No-Deal-Brexit.

Erfreulicherweise hat der Arbeitsmarkt bislang vergleichsweise geringen Schaden genommen. Ein Grund ist das Kurzarbeitergeld. Viele Unternehmen haben dadurch ihre Fachkräfte halten können.

Diese Feststellungen im Konjunkturbericht der IHK machen Hoffnung, dass wir die Corona-Krise und die aus ihr entstandene Wirtschaftskrise, die in ihrer Tiefe und globalen Ausprägung bislang einzigartig ist, fast unbeschadet überstehen werden.

Für Rhede möchte ich festhalten, dass wir bisher ganz gut die Corona-Pandemie gemeistert haben. Die Arbeitslosenzahlen für Rhede befinden sich nach wie vor auf einem sehr niedrigen Niveau und bei den Gewerbebetrieben erwarten wir keine oder nur sehr wenige Insolvenzen. Durch die vielen Schutzmaßnahmen, die wir alle inzwischen wie selbstverständlich beachten und einhalten, wird es, meiner Meinung nach, auch bei weiter steigenden Coronafallzahlen nicht zu einem erneuten Lock-Down kommen.

Wenn ich mir das Ausbruchsgeschehen anschau, so sind die Ursachen in erster Linie Reiserückkehrer und Festlichkeiten. Hier wird es sicherlich zuerst zu deutlichen Einschränkungen kommen.

Damit erneuten Einschränkungen im Schulbetrieb besser entgegengewirkt werden können, war es wichtig, die Zeit seit der ersten Schulschließung bis jetzt gut zu nutzen, damit die Schulen, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler, notfalls auch im Rahmen von Homeschooling, nicht zu viel versäumen.

Die kurzfristigen Förderprogramme zur Anschaffung von Endgeräten für die Lehrer- und Schülerschaft haben wir genutzt. Ich hoffe, dass die bestellten Geräte auch zeitnah geliefert

werden können, was zurzeit bei den Mengen, die benötigt werden, nicht immer sichergestellt ist.

Damit in und aus der Schule heraus gearbeitet werden kann, haben wir inzwischen alle Schulen an das Glasfasernetz angeschlossen. In den letzten beiden Schulen wurden gerade die erforderlichen Leitungen verlegt, jetzt fehlen noch kleinere Installationen, die aber auch zeitnah durchgeführt werden.

II.

Die zurückliegenden fünf Jahre waren gute Jahre. Jedes Haushaltsjahr endete mit einem positiven Jahresergebnis und die Ausgleichsrücklage, die 2013 vollständig aufgebracht war, konnte bis 2019 auf 8.114.000 Euro aufgefüllt werden und lag damit sogar um 982.000 Euro über den Anfangswert von 2009, als die kommunale Haushaltsführung von der Kameralistik auf die Doppik umgestellt wurde.

Bereits für das Haushaltsjahr 2020 gab es entsprechende Hinweise, dass die Zahlen sich nicht im gleichen Maße weiterentwickeln, wie in den zurückliegenden Jahren und mit einem Konjunkturrückgang zu rechnen sei. Und jetzt kam auch noch das Corona-Virus dazu.

Wir können mit Selbstbewusstsein feststellen, dass wir die letzten Jahre in Punkto Sanierung der Infrastruktur und Entwicklung der Stadt Rhede genutzt haben. Weil wir aber nicht wissen, wie sich die Corona-Pandemie weiter entwickeln wird, ist es erforderlich, die Ausgaben der nächsten Jahre behutsam anzugehen. Wir müssen Prioritäten setzen, damit die städtischen Finanzen sich nicht wieder extrem ins Negative verkehren bzw die benötigten Finanzierungsmittel nicht immer weiter ansteigen. Die aktuellen Überschüsse aus dem laufenden Geschäft reichen leider nicht aus, um damit die anfallenden Schulden zu tilgen.

Vor- und Nachrangigkeiten von Investitionen wird die Verwaltung mit der Politik besprechen müssen.

Auch wenn zeitnah, was wir uns alle wünschen, ein Impfstoff gegen das COVID19-Virus entwickelt werden sollte, so wird es noch einige Zeit dauern, bis sich die Wirtschaft in Deutschland und in der Welt erholt und normalisiert hat.

III.

Beim Stellenplan haben wir einen Zuwachs von 1,11 Stellenanteilen geplant. Wie der ausführlichen Beschlussvorlage zur heutigen Sitzung entnommen werden kann, wird die Personalsituation sehr genau analysiert und dort, wo Einsparungen möglich sind, auch solche vorgenommen. Mit Ausnahme der bereits im Februar dieses Jahrs beschlossenen und zwischenzeitlich aus einer Poolstelle heraus besetzten Stelle für die Schul-IT, halten sich die Zuwächse in Grenzen. Dies ist bemerkenswert, weil die Anforderungen und Aufgaben nicht abnehmen, sondern stetig zunehmen.

Auch hier hat die Corona-Pandemie noch einmal ganz deutlich gezeigt, dass der Landesgesetzgeber in seinen Bestrebungen, alles regeln zu wollen und stellenweise auch regeln zu müssen, oft die praktische Umsetzung und die damit erforderlichen Personalressourcen vor Ort nicht im Blick hat.

Mein Dank geht hier an das Orga-Team in der Verwaltung für die geleistete Arbeit rund um den Stellenplan.

IV.

Bevor Ihnen jetzt der Haushaltsentwurf durch unseren Kämmerer vorgestellt wird, möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich bei unserem Kämmerer Hermann-Josef Schmeing, seinem Stellvertreter Martin Bröker und dem gesamten Team für die geleistete Arbeit der letzten Wochen bedanken. Mein Dank gilt auch allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, am Bauhof, dem Klärwerk, der Haustechnik und in den Schulsekretariaten. Sie alle haben wieder einmal, auch unter den diesjährigen erschwerten Bedingungen, hervorragende Arbeit geleistet.

Auch Ihnen meine sehr verehrten Damen und Herren Stadtverordneten, danke ich für Ihre geleistete Arbeit in diesem so außergewöhnlichen Jahr und freue mich auf die anstehenden Haushaltsberatungen mit Ihren Fraktionen.